Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 220

Mai 2018

Armes Deutschland!

Der Bremer Tatort-Krimi „Im stillen Winkel“, der sich mit der Schattenwelt der Pflege in Deutschland befasst, stieß auf großes Interesse, hat die meisten Zuschauer tief berührt und löste in den Medien auch viele Kommentare aus. **(mehr auf Seite 2)**

Kein Ende der Mängel !

Wieder einmal wird ein Bremer Altenwohn- und -pflegeheim auffällig, und wieder einmal dauert es Wochen und Monate, bis die Missstände aufgeklärt und beseitigt werden. Wie man den Medien entnehmen konnte, sind sorgenvolle Angehörige von vernachlässigten alten Menschen gezwungen, sogar juristisch vorzugehen, um Abhilfe zu schaffen. Die Bremer Seniorenvertretung hatte schon vor längerer Zeit Vorschläge zur Stärkung der ehrenamtlichen Bewohnerbeiräte/-fürsprecher vorgelegt, die aber von der Sozialdeputation abgelehnt wurden. Wenn es eng wird, gilt der Geldwert wohl immer noch mehr als die Menschlichkeit!

(mehr auf Seite 2)

BSAG-Ticket gegen Führerscheinabgabe

Seit 10 Jahren besteht in Bremerhaven das Angebot, den Umstieg älterer Menschen vom Individualverkehr auf die vielfältigen Mobilitätsangebote der BSAG bei Rückgabe des Führerscheins durch ein zeitlich begrenztes Freifahrt-Ticket attraktiv zu machen. Jetzt hat Bremen, auch auf Druck der Seniorenvertretung, nachgezogen.

(mehr auf Seite 3)

Betrug an der Haustür

Man kann gar nicht oft genug auf die Betrugsmaschen von Gaunern an der Haustür hinweisen, obgleich die Tricks immer dieselben sind. **(mehr auf Seite 3)**

Delegiertenversammlung

Die 8. Delegiertenversammlung der Legislaturperiode 2015-2019 fand am 20.03.2018 statt, und zwar im Haus der Bürgerschaft. Im Mittelpunkt der Gespräche standen das Projekt Herbsthelfer und die Veränderungen des Statuts der Bremer Seniorenvertretung.

(mehr auf Seite 4)

(**Foto:** E.Feller)
Kirschblüte in Kiushu/Japan

Der Frühling ist zwar schön;
doch wenn der Herbst nicht wär’,
wär’ zwar das Auge satt,
der Magen aber leer.
(Friedrich von Logau, 1605-1655)

Sitzung der BAG LSV in Kassel

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV) tagt zweimal im Jahr, diesmal am 5./6.März 2018 in Kassel. Für die Landesseniorenvertretung Bremen reiste Dr. Andreas Weichelt zum Tagungsort. **(mehr auf Seite 5)**

Zur Zuwanderung

Unsere kleine Serie zur Zuwanderung wird fortgesetzt mit Fakten zu den Fragen, wo eigentlich die Flüchtlinge wohnen und wie sich die Zuwanderung auf die allgemeine Wohnsituation auswirkt. **(mehr auf Seite 6)**

Inhalt

Armes Deutschland S.2
Kein Ende der Mängel in Sicht S.2
Verbraucherschutz in der Pflege läuft ins Leere S.3
BSAG-Ticket gegen Führerscheinabgabe S.3
Betrug an der Haustür S.3
Delegiertenversammlung S.4
Treffen mit dem SoVD S.5
Sitzung der BAG LSV in Kassel S.5
Zur Zuwanderung S.6
Ist „alt“ eine Beleidigung? S.7
Summertime S.7
Türkçe informasyonlar S.9

Armes Deutschland!

Dr.Dirk Mittermeier

Hat sich der erste emotionale Schock, die Empörung, der Zorn nach Ansehen des Bremer Tatorts am Sonntag gelegt, stellt man sich die Frage: Wo leben wir eigentlich? Wenn die dort verwendeten Szenarien auch nur annähernd und in Einzelfällen reale Situationen wiedergeben, dann steht der Pflegenotstand nicht nur vor der Tür, dann ist er bereits mitten unter uns angekommen. Armes Deutschland!

Radio Bremen ist an dieser Stelle in vielerlei Hinsicht zu danken: Einmal, weil der Sender den Mut aufgebracht hat, unter dem Tatort-Format ein brennendes sozialpolitisches Thema zu platzieren — nach all dem Quatsch, der in letzter Zeit unter diesem Format zu sehen war.

Dann ist die Art und Weise zu loben, wie das Thema angepackt wurde: Eine Regie, die das Thema mit der gebotenen Ernsthaftigkeit umsetzte und einige bedrückend leise Stellen zuließ, der Verzicht auf — an sich immer verzichtbare — störende Hintergrundmusik, bewegende Texte ("...wir konnten uns unser Leben nicht mehr leisten..."), Schauspieler, denen die Darstellung ihrer Verzweiflung sehr glaubhaft gelang sowie eine Kommissarin, deren eigene Betroffenheit sich unspektakulär aber in tränengefüllten Augen ausdrückte. Möge so ein viel gesehener Beitrag, auch unter einem eher reißerischen Format, die Diskussion zu diesem Thema befeuern. Mögen neue Köpfe in einer neuen GroKo in Berlin den Mut haben, mehr als nur an Stellschrauben zu drehen und nicht erfüllbare Versprechungen in ein Regierungsprogramm zu schreiben. Ansonsten folge ich dem Fazit eines großen Nachrichtenmagazins, das dazu kürzlich schrieb, die Altenpflege/die Pflege sei "...eine monströse Fehlkonstruktion..." und gehöre "...auf den Müllberg der Geschichte". Einige unserer europäischen Nachbarn machen uns vor, wie es besser gehen kann.

Kein Ende der Mängel in Sicht!

Gerd Feller

Erinnern Sie sich noch an den Tatort-Krimi „Im stillen Winkel“, der uns an einem Sonntagabend im März in die Welt der Altenpflege mit ihren Schattenseiten führte? Zwei Tage später war im Weser-Kurier von schweren Mängeln in einem Bremer Altenpflegeheim zu lesen: „Belegungsstopp für drittes Altenheim“. Die Heimaufsicht der Sozialbehörde musste wieder einmal gegen ein Pflegeheim vorgehen, in dem der Medizinische Dienst der Krankenkassen schwere Mängel festgestellt hatte. Es gehört zu einer bundesweit tätigen Trägergruppe mit 165 Pflegeeinrichtungen, von denen noch andere wegen Mängel und Missständen „seit Längerem im Fokus der Öffentlichkeit“ stehen.

Zwei weitere Tage später erzählte mir ein Delegierter der Bremer Seniorenvertretung, dass er schon längere Zeit bei seinen Besuchen in diesem Bremer Heim auf bedenkliche Zustände und auf wenig Auskunftsbereitschaft des Personals gestoßen sei. Da sind wir wieder bei dem Problem, dass es viel zu lange dauert, bis Mängel und Missstände in der Pflege ans Tageslicht kommen und von den zuständigen Institutionen aufgeklärt und beseitigt werden.

Dieses Problem ist nicht neu und hängt nicht zuletzt mit dem schwachen Informationsfluss zwischen den ehrenamtlichen Bewohner-Beiräten/Fürsprechern und den Stellen zusammen, mit denen sie sich über beklagenswerte Zustände austauschen könnten. Zur Lösung dieses Problems schlug die Bremer Seniorenvertretung bereits 2016 die Einrichtung einer ständigen, unabhängigen Konferenz der Bewohnerbeiräte und Bewohnerfürsprecher vor (vgl. DURCHBLICK Nr.198, Juli 2016, S.4). Die Bremer Bürgerschaftsparteien stimmten zwar zu, diesen Vorschlag an die Sozial-Deputation weiterzugeben, aber diese lehnte ein solches Gremium ab, auch auf Anraten der Sozialbehörde.

Die Bremer SeniorenVertretung ist immer noch der Ansicht, dass ein solches Organ einer sinnvollen Vernetzung der Ehrenamtlichen und im Bedarfsfall einem schnelleren Informationsfluss dient. Beiräte/Fürsprecher könnten dort zeitnah und frei von Repressionsängsten ihre Anliegen vortragen, und diese Konferenz könnte sich auch nachdrücklicher für schnelle Klärung und Beseitigung von Missständen einsetzen. Die zuständigen bürokratischen und politischen Instanzen in Bremen tragen mit ihrer Ablehnung einen großen Teil der Verantwortung dafür, dass immer wieder Trägerschaften von Altenpflegeheimen ihre Aufgaben aus eigennützigen Gründen zum Nachteil der Pflegebedürftigen vernachlässigen und das Risiko eingehen, in den Fokus der Öffentlichkeit zu geraten. Ja, es mögen nur einige Schwarze Schafe sein, aber sie bestimmen das Bild, das viele ältere Menschen vom Heimleben gewinnen. Verwundert es, wenn sie sich davor fürchten?

Verbraucherschutz in der Pflege läuft ins Leere

Die Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebedürftige Menschen (BIVA) weist darauf hin, dass die Pflegekassen ihre gesetzliche Verpflichtung, die Verbraucherrechte der Pflegebedürftigen wahrzunehmen, offensichtlich vernachlässigen. Trotz der zahlreichen gravierenden Pflegemängel in stationären Einrichtungen haben die Kassen in den vergangenen Jahren so gut wie keine Rückforderungen wegen mangelhafter Leistungserbringung an die Einrichtungen gestellt, wie es im Gesetz vorgesehen ist. Viele Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeeinrichtungen zahlen damit die vollen Sätze, ohne dafür die vereinbarten Leistungen auch tatsächlich zu erhalten.

Das ist das Ergebnis einer Recherche des BIVA-Pflegeschutzbundes. Die Frage, wie oft die Pflegekassen Kürzungen wegen Leistungsmängeln vorgenommen haben, wurde von der Hälfte der Landesverbände der Ersatzkassen beantwortet. Demnach kam es in den beiden Jahren 2015 und 2016 nur in einem einzigen Fall zu einer Kürzung.

Seit der Pflegesektor marktwirtschaftlich organisiert ist, sollen die Pflegekassen die Verbraucherrechte der Pflegebedürftigen wahrnehmen. Bei festgestellten Leistungsmängeln gehört es zu ihren Aufgaben, die vereinbarte Pflegevergütung entsprechend zu kürzen, die dann bis zur Höhe des Eigenanteils vom Heim an die betroffenen Pflegebedürftigen auszuzahlen ist.

Anlässe für Kürzungen gibt es in großer Zahl. Allein der jüngst veröffentlichte Pflegequalitätsbericht des Medizinischen Dienstes des GKV-Spitzenverbandes hat an zahlreichen Stellen gravierende Pflegemängel festgestellt.

„Die verbraucherrechtlichen Schutzvorschriften zugunsten der Betroffenen laufen somit völlig ins Leere“, sagt Dr. Manfred Stegger vom BIVA-Pflegeschutzbund. „Wir fordern die Kassen auf, die ihnen zugewiesene Rolle als Treuhänder ihrer Versicherten endlich entschieden wahrzunehmen. Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen dürfen nicht länger zur Kasse gebeten werden für Leistungen, die sie nicht erhalten haben.“
(**Quelle:** PM der BIVA vom 14.März 2018)

Bürgerschaft beschließt: BSAG-Ticket gegen Führerscheinabgabe
Forderung der SeniorenVertretung umgesetzt

(**Foto:** G.Feller)

"Im öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) in der Stadt unterwegs, statt im eigenen Auto": Die Seniorenvertretung Bremen setzt sich seit geraumer Zeit dafür ein, dass der Umstieg älterer Menschen vom Individualverkehr durch Rückgabe des Führerscheins auf die vielfältigen Mobilitätsangebote der BSAG in Bremen durch ein "Freifahrt-Ticket" attraktiv gemacht wird.

Die Bremische Bürgerschaft hat einem Antrag unter der Überschrift **"ÖPNV statt Führerschein — ein attraktives Angebot für Seniorinnen und Senioren schaffen“** mehrheitlich zugestimmt: Wer als Senior/in seinen Führerschein zurückgibt, darf ein halbes Jahr kostenfrei im ÖPNV unterwegs sein.

In Bremerhaven besteht ein entsprechendes Angebot seit etwa 10 Jahren. Zirka 2.000 ältere Autofahrer*innen haben das in dieser Zeit in Bremerhaven in Anspruch genommen. Wie sich die Übertragung auf Bremen quantitativ auswirkt, darüber kann nur spekuliert werden. Auf jeden Fall stellt diese Regelung eine sinnvolle und begrüßenswerte Maßnahme dar. Es ist ein positives Signal für die Mobilität von Seniorinnen und Senioren im städtischen Bereich.

Weitergehende Ideen, wie etwa ein verbilligtes oder kostenfreies Ticket für Senioren/innen im ÖPNV grundsätzlich oder während verkehrsberuhigter Tageszeiten, müssen jetzt in Bremen auf die politische Tagesordnung kommen.
(**PM** der Bremer Senionenvertretung vom 14. März 2018)

Betrug an der Haustür
Gerd Feller

(Foto: G,Feller)

Man kann gar nicht oft genug auf die Betrugsmaschen hinweisen, mit denen sich Gauner auf Kosten der älteren Menschen bereichern wollen.Dabei sind die Tricks immer dieselben: Die Täter geben sich als Handwerker, Geschäftsleute, Spendensammler, Versicherungsvertreter und sogar als Poli-

zisten aus. Meistens klingeln sie an der Haustür und versuchen sich unter irgendeinem Vorwand Zutritt zu verschaffen. Sie geben vor, Strom- und Wasserstände ablesen zu müssen, irgendwelche Umfragen für Institutionen, z.B. wie die Post oder eine Krankenkasse, durchzuführen, handwerkliche Dienste anzubieten, Verträge für ein Abonnement abzuschließen oder um Hilfe betteln zu müssen. Nichts ist unmöglich.

Ihr Ziel ist stets, schnell an Wertgegenstände und Bargeld zu kommen. Diese kriminellen Machenschaften sind immer mit Geldforderungen verbunden. Dabei sind Gewaltanwendungen und teils gefährliche Verletzungen durch die Betrüger/innen nicht selten.

Wie kann man sich dagegen schützen?

- Öffnen Sie die Tür nur mit einer Türsperre oder nutzen Sie eine Türsprechanlage.
- Lehnen Sie Haustürgeschäfte grundsätzlich und auch nachdrücklich ab.
- Lassen Sie niemals Fremde beziehungsweise unglaubwürdige Personen in Ihre Wohnung, auch dann nicht, wenn sie in einer Uniform stecken.
- Wenn unaufgefordert Personen öffentlicher Dienstleister (Polizei, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk etc.) vor der Tür stehen, lassen Sie die Kette geschlossen, verlangen Sie einen Ausweis und lesen Sie den in Ruhe. Rufen Sie dann bei öffentlichen Behörden/Polizeidienststellen an und fragen nach, ob es ein Anliegen gibt.
- Bei einer angeblichen Notlage reichen Sie das Gewünschte hinaus oder bieten Sie an, Hilfe zu rufen. Lassen Sie dabei Ihre Türe durch eine Sperre gesichert.
- Sind Sie allein und verunsichert auch bei angekündigten Terminen (z.B. Stromablesung), dann bitten Sie einen Nachbarn vorab hinzu, um sich gegenseitig beizustehen.
- Bei verdächtigen Personen oder Anliegen informieren Sie sofort die Polizei: Notrufnummer 110.

Weitere Informationen finden sich in den Broschüren „Sicher leben“ und „Sicher zu Hause“ und im Internet unter: http://www.vorsicht-trickbetrug.de/an-der-haustuer/
(Quelle: Verbraucherschutz und LKA Rheinland-Pfalz, März 2018)

Delegiertenversammlung mit der Senatorin für Finanzen

Gerd Feller

Am 20.März 2018 fand die 8. Delegiertenversammlung der Legislaturperiode 2015-2019 statt. Diesmal tagten die Delegierten im Haus der Bürgerschaft. Sie wurden vom Präsidenten der Bürgerschaft, Christian Weber, herzlich begrüßt. Er lobte die bisherige Arbeit der Bremer Seniorenvertretung — den erfolgreichen Einsatz zum Wohle der älteren Menschen und die Vielfalt der behandelten Themen — und hob die zunehmende Bedeutung eines seniorenpolitischen Engagements hervor.

(**Foto:** D.Mittermeier)
Finanzsenatorin Linnert (4.v.l.) referiert.

Zu Gast war auch die Bremer Finanzsenatorin, Karoline Linnert. Sie referierte zum Thema *Mobile Dienstleistungen für ältere Menschen* und stellte insbesondere das neue Projekt *Herbsthelfer* vor, das in den Stadtteilen Mitte, Horn, Walle und Neustadt in diesem und im nächsten Jahr einen Probelauf absolvieren wird.

Insgesamt bemüht sich Bremen, Einsparungen vorzunehmen und weitere Schulden zu vermeiden, und zwar weniger durch Personalabbau, als vielmehr durch eine Verschlankung der Verwaltungsprozesse, wobei die Digitalisierung eine große Rolle spielen soll. Es geht z.B. um eine rationelle Materialbeschaffung, die überflüssige Einkäufe durch klare Vorgaben und Absprachen vermeidet, und um die Verkürzung der bisher oft sehr langen und auch kostspieligen Verwaltungswege. Zum Letzteren hat z.B. die Einrichtung des Bürgertelefons (vgl. Durchblick 219, April 2018) schon beträchtlich beigetragen.

In Anlehnung an ähnliche Entwicklungen, um das städtische Leben zukunftsfähig zu gestalten (gedacht wird u.a. an das Kopenhagener Modell), wird nun das Projekt *Herbsthelfer* gestartet. Einige Institutionen, u.a. auch die Post, haben sich in Bremen zu einer Kooperation zusammengefunden, um die bereits existierenden Einrichtungen zur Hilfe der älteren und

alleinstehenden Menschen in den Wohnquartieren zu unterstützen. Solche Zuwendungen leisten die *Aufsuchende Altenarbeit* mit Hausbesuchen und andere Organisationen mit Aktionen zur Altenhilfe schon seit einigen Jahren in bestimmten Stadtteilen. Jetzt sollen die Postboten/Postbotinnen auf freiwilliger Basis dafür gewonnen und weitergebildet werden, dass sie ihre Kontakte zu den älteren Kunden/Kundinnen in ihrem Verteilungsbezirk intensivieren. Sie sollten nachfragen, ob alles in Ordnung sei, bei Bedarf hilfreiche Hinweise für schnelle Kontaktierung mit öffentlichen Dienstleistern geben und, wenn nötig, auch sofort Hilfe organisieren und, wenn gewünscht, auch mal ein paar Minuten mit den alten Menschen reden. Dieses Projekt soll nicht als Konkurrenz zu anderen, sondern als zusätzliches Angebot verstanden werden. Es wird mit 460.000 € vom Senat gefördert.

Insgesamt bewerteten die Delegierten den Plan positiv, obgleich sie in der Aussprache viele kritische Fragen an die Senatorin gestellt haben. Der Zweifel am Gelingen wurde deutlich. Einen Versuch ist es aber wohl allemal wert, denn neben Hilfe für die ältere Generation könnte daraus auch ein Beitrag zur Stärkung des Gefühls sozialer Zusammengehörigkeit erwachsen.

Als nächster wichtige Punkt der Tagesordnung wurde der Entwurf des überarbeiteten Statuts der Bremer Seniorenvertretung besprochen. Die Anmerkungen der Delegierten dazu wurden vom Präsidium aufgenommen. Die endgültige Abstimmung erfolgt erst auf einer späteren Delegiertenversammlung.

Treffen mit dem SoVD

Dr. Andreas Weichelt

Am 8.März 2018 trafen sich Mitglieder der Vorstände der Bremer Seniorenvertretung und des Sozialverbands Deutschland (SoVD), Landesverband Bremen, um über eine zukünftige Zusammenarbeit zu sprechen. Für den SoVD nahmen die Herren Wittrien und Stubben teil, für die Bremer Seniorenvertretung Frau Fricke und die Herren Weichelt und Mittermeier.

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Statuts der Bremer Seniorenvertretung wurde vom SoVD positiv zur Kenntnis genommen, dass er im Entwurf mit einem Delegierten berücksichtigt ist. Es wurde auch verabredet, dass in naher Zukunft versucht werden soll, eine gemeinsame Veranstaltung zu organisieren. Das könnte z.B. eine Podiumsdiskussion zu einem ausgewählten Bereich aus dem großen Spektrum der Pflege sein.

Was die Öffentlichkeitsarbeit betrifft, bietet sich Zusammenarbeit an. So könnten sich beide Organisationen gegenseitig unterstützen und für wichtige sozialpolitische oder seniorenpolitische Informationen ihre Öffentlichkeitsorgane (SoVD-Zeitung, DURCHBLICK, Internet-Portal des Seniorenlotsen) öffnen.

Es bestehen auch Ansätze zur gemeinsamen Aufstellung von Wahlprüfsteinen für die nächste Landtagswahl 2019. Weitere Gespräche sollen folgen.

BAG LSV tagte in Kassel

Dr. Andreas Weichelt

Die erste Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV) in diesem Jahr fand am 05. und 06. März in Kassel statt. Fast alle Bundesländer waren vertreten. In freundschaftlicher und angenehmer Atmosphäre begann der erste Tag mit den formellen Punkten einer Jahreshauptversammlung.

Im Bericht der Vorsitzenden, Frau Engelke, wird ausführlich auf die Tätigkeiten im Jahre 2017 eingegangen, wobei als Höhepunkt der Veranstaltungen der Tag der älteren Menschen in Magdeburg hervorgehoben wurde.

Der Kassenbericht von Herrn Rau wurde nach Einwendugen von Herrn Dr. Weichelt und eingehender Belegprüfung durch Frau Jordan-Weinberg mit 12 Ja und 4 Enthaltungen angenommen und damit dem Vorstand Entlastung erteilt. Auf Antrag von Niedersachsen wird der Kassenbericht in Zukunft mit der Einladung zur Jahreshauptversammlung verschickt.

Der Antrag von Baden-Württemberg zum Thema „seniorengerechte Bedienung von Bankautomaten“ wurde einstimmig angenommen und wird an den Bundesverband der Verbraucherzentrale weitergeleitet.

Frau Dr. Hambach berichtete zum Thema Nationale Armutskonferenz (NAK), die in Berlin stattfand. Die NAK, die unter anderem einen Sitz in Brüssel hat, betreibt zurzeit die Arbeitsgemeinschaften *Frauenarmut und Kinderarmut*. Leider gibt es keine Arbeitsgemeinschaft *Altersarmut.* Frau Dr. Hambach ist bereit, uns weiter in der NAK zu vertre-

ten. Nach intensiver Diskussion stellt die BAG LSV fest, dass sie an einer ständigen Mitarbeit interessiert wäre, wenn auch eine AG Altersarmut eingerichtet würde.

Am BAGSO Seniorentag in Dortmund vom 28.05. bis 30.05.18 nehmen aus Bremen E. Grimm, D. Schmidtmann und A. Weichelt teil. Sie sind an allen drei Tagen am Gemeinschaftsstand der BAG LSV eingeteilt.

Die Hauptveranstaltung am Internationalen Tag der Älteren Menschen (1. Oktober) wird diesmal in Kassel stattfinden. Die Vorbereitungen laufen durch den Landesverband Hessen auf Hochtouren.

Auf einer für das 3.Quartal geplanten Arbeitstagung soll unter anderem auch auf das Verhältnis der BAG LSV zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenvertretungen (BAGSO) eingegangen werden. Das Thema Doppelbesteuerung von Renten könnte ein weiteres Thema werden.

Zu Beginn des zweiten Arbeitstages gab es ein Referat von Herrn Hagen aus Hannover zum Thema Wohngeld, wozu 2016 eine wichtige Reform beschlossen wurde. Wohngeld wird offensichtlich aus Unkenntnis nicht mehr umfangreich abgerufen, obwohl es einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Altersarmut leisten könnte. Fazit: Wir sollten möglichst viele Senioren zum Bezug von Wohngeld ermutigen. Das würde die Kommunen entlasten. Ausgebildete Formular-Lotsen (Beispiel Hannover) könnten dabei sehr behilflich sein.

Aus einer Grundsatzdebatte zum Thema Doppelbesteuerung von Renten ergab sich auch das Thema Angleichung in Ost und West. Alle Anwesenden waren sich einig, dass eine Angleichung sozialer Leistungen zeitnah umgesetzt werden sollte. So sind zum Beispiel im Einigungs-Vertrag die Ansprüche geschiedener Frauen nicht berücksichtigt worden. Hierzu ist die Bundesrepublik von der UN aufgefordert worden, bis 2019 eine Lösung zu finden. Um als BAG LSV zu diesem Problem Stellung zu nehmen, müssen fachkundige Referenten eingeladen werden, im Gespräch: Herr Schneider vom Paritätischen Wohlfahrtsverband und Professor Dr. Budderwegge von der Universität Dortmund. Innerhalb der BAG LSV gibt es eine Arbeitsgruppe in den neuen Bundesländern, die sich mit diesem Thema befasst.

Unter Verschiedenes wurde noch auf folgende Punkte hingewiesen: Neue Datenschutzverordnung Mai 2018 und die dazugehörenden Schulungsmöglichkeiten, Diskussion um die Wiederbelebung des Zivildienstes oder eines neu zu definierenden sozialen Jahres (Vorschlag aus Bremen), Bildung im Alter und die notwendigen Terminierungen für die Folgemonate 2018/2019. Bremen könnte die Ausrichtung der Jahreshauptversammlung für 2019 übernehmen, wenn die dortigen Gremien dies beschließen.

Zur Zuwanderung

Dr. Karl Bronke

Flüchtlinge in Bremen – Thema Wohnen

Wo wohnen eigentlich die Flüchtlinge? Nehmen sie uns die Wohnungen weg? Diese Fragen stellen viele besorgte Bürger. - Zu den Fakten: Flüchtlinge müssen nach ihrer Ankunft im Land Bremen zunächst in Aufnahmeeinrichtungen wohnen. Personen aus sog. sicheren Herkunftsländern wie Serbien oder Ghana müssen dort bis zum Abschluss ihres Verfahrens wohnen bleiben. In Bremen gibt es Anfang 2018 insgesamt 1.015 Plätze in Aufnahmeeinrichtungen, 846 davon sind belegt. Danach ziehen Flüchtlinge in sog. Übergangswohnheime (ÜWH). In der Stadt Bremen gab es dort am 1.1.2018 genau 3.662 Plätze, die mit 2.933 Personen belegt waren, etwa ein Drittel von ihnen sind Kinder und Jugendliche, die mit ihren Familien gekommen sind. Aus den ÜWH heraus wird versucht, die Flüchtlinge in normalen Wohnraum zu vermitteln, denn spezielle Flüchtlingswohnungen gibt es nicht.

Zur Vermittlung hat die Stadt eine spezielle Fachberatung eingerichtet, die es in vergleichbarer Form auch für deutsche Bürger ohne Wohnung gibt (Zentrale Fachstelle Wohnen ZFW). Von Wohnungsunternehmen, z.T. auch von privaten Vermietern werden Wohnungen angeboten, deren Eignung von sogenannten Wohnraumkoordinatoren geprüft und dann an geeignete Familien vermittelt werden. Das Leben in Wohnungen erleichtert die Integration und ist kostengünstiger als der Betrieb von Heimen. Im Jahr 2017 wurden ca. 1.700 Flüchtlinge in ca. 750 Wohnungen vermittelt (2016: 1.856).

Was bedeutet das für den Wohnungsmarkt? In der Stadt Bremen gibt es 291.130 Wohnungen (Stand 2015), davon sind etwa 60% Mietwohnungen (175.000). Man rechnet mit einer jährlichen Fluktuation (Neuvermietung) von 8%, also werden etwa 14.000 Wohnungen

neu vermietet, davon gehen 750 an Flüchtlinge. Rechnet man vorsichtiger mit einer Fluktuation von nur 5%, sind es noch 8.750 Wohnungen, von denen etwa 10% an Flüchtlinge vermietet werden.

Der Senat hat wegen der allgemein steigenden Einwohnerentwicklung Bremens seine Wohnungsbauprogramme aufgestockt, so dass der insgesamt gestiegenen Nachfrage Rechnung getragen werden kann.

Ist „alt“ eine Beleidigung?

Elfie Siegel

(c) fotolia; olly

Viele Senioren wollen nicht als alt gelten. Dem haftet immer noch etwas Negatives an: abgeschrieben, auf dem Abstellgleis. Zwei Beispiele:

Auf einer Messe wollte ich für den „Seniorenlotsen“ werben. Dafür sprach ich gezielt ältere Leute an. „Woher wissen Sie, dass ich Senior bin?“, fragte Einer. Ein Anderer: „So weit bin ich noch nicht.“

Im letzten Nordsee-Urlaub lernte ich eine 80 Jahre alte Dame kennen. Mit der Zahl ihrer Jahre habe sie keine Schwierigkeiten. Aber nein, alt sei sie nicht. Sie meinte das negative Klischee von alt. Ist als alt zu gelten eine Beleidigung?

Dabei können wir stolz sein auf uns. Wir wollen vorkommen in der Gesellschaft. Unsere Generation hat eine neue Kultur für das Alter entwickelt. Wir haben politische Interessen, sind unterwegs. Jawohl, auch abends sind wir unterwegs. Vieles lebt mit uns und durch uns. Es hätten viele Kultur-Institutionen ohne uns Alte magere Besucherzahlen. Zum Beispiel die „Bremer-Filmkunst-Theater“ oder auch Literatur-Veranstaltungen. In den Parteien sind wir in altenpolitischen Arbeitsgruppen. Bei politischen Demonstrationen zeigen wir unsere Meinung. Wir arbeiten ehrenamtlich. Viele unterstützen ihre Kinder und betreuen die Enkelkinder. Auch Großväter schieben heutzutage die Enkel.

Es stimmt schon: Viele von uns, besonders Frauen, hatten andere Voraussetzungen als unsere Eltern-Generation. Wir waren berufstätig. Kindererziehung wurde neu buchstabiert. Manche bewegten sich in den siebziger oder achtziger Jahren auf dem Zweiten Bildungsweg. Viele wechselten ihren Beruf. Wir profitierten von der offeneren Gesellschaft und auch vom Frieden, ja vor allem davon.

„Was, Sie sind schon 75?! Das hätte ich nicht gedacht.“ Das hörte eine Freundin neulich. Ich frage mich: Wie soll denn siebzig aussehen??? Irgendwie unansehnlich, vielleicht bemitleidenswert, nicht bemerkenswert?

Meine Freundin konterte geschickt: „So sieht siebzig heute aus!“

"*Summertime*"

Dr. Dirk Mittermeier

Draußen weht ein eisiger Wind, der Wetterbericht kündigt Schneefall an, auf der Autobahn begegnet man Autos mit Langlaufskiern auf dem Dach und einem Schlitten im Rückraum. Genau der richtige Zeitpunkt, die Uhr auf "Sommerzeit" umzustellen. In "Porgy and Bess" heisst es: "Summertime, and the livin´ is easy", wobei "easy" hier wohl nicht mit "leicht" übersetzt werden sollte, sondern dem Sinn nach mit "unbeschwert". Und wie beschwert das in jedem Jahr abläuft, erkennen wir an der in jedem Jahr gestellten Reporterfrage: "Stellt man die Uhr im März vor oder zurück?" Für beide Möglichkeiten finden sich bei den interviewten Passanten auf der Straße Anhänger. Am deutlichsten wird die richtige Antwort im Fernseh-Programmheft: Am Sonntag um zwei Uhr nachts ist es dann bereits drei Uhr nachts! Oder als Eselsbrücke: Im Frühjahr stellt man die Gartenstühle vor das Haus, im Herbst stellt man sie wieder zurück in den Keller. Wo ist bei den Menschen der Knopf am Kopf zum Umstellen?

Haushaltsgeräte verhalten sich — je nach dem Jahr ihrer Herstellung — unterschiedlich. Mein Elektroherd in der Küche will

zum Stichtag manuell umgestellt werden. Das ist mir schon einmal gelungen. Stuhl vor den Herd, dreimal die Gebrauchsanweisung durchgelesen und versucht, sie zu verstehen, verschiedene Knöpfe gedrückt, erneut versucht, zu lange Pause dazwischen gemacht, Display springt wieder in die alte Anzeige zurück, von vorne beginnen. Das ist langwierig. Jetzt hatte der Herd uns die Sommerzeit auch während des Winter angezeigt ("... es ist jetzt 17Uhr 15 Minuten plus 60 Minuten!"). Aber ohne den geringsten Aufwand ist er seit letzter Woche wieder auf dem aktuellen Stand. Man muss nur geduldig sein! Andere Uhren werden gegebenenfalls per Funk korrigiert, sind also selbstumstellend, wieder andere Uhren bedürfen auch der manuellen Zuwendung.

Apropos individuelle Einstellungen: Ein neuer Koffer musste für die anstehende Reise angeschafft werden. Neuere Exemplare besitzen am Verschluss eine Vorrichtung für einen Zahlencode (meist dreistellig) und einen Knopf mit einem kleinen Schloss, für das der Käufer keinen Schlüssel erhält. Das sogenannte "TSA-Schloss" (Travel Sentry Approved") ist eine spezielle Form eines Verschlusses, mit dem Gepäckstücke gesichert werden. Diese Schlösser wurden im Zuge der Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen im internationalen Reiseverkehr (vornehmlich in und aus den USA) entwickelt. Sie sind vom Kofferbesitzer nicht zu öffnen, umgehen jedoch bei Kontrollen (Zoll, etc.) und Verwendung eines Generalschlüssels die individuell eingestellte Zahlenkombination. Also gehört zu einer Reisevorbereitung auch das Einstellen eines individuellen Codes zum Verschließen des Koffers. Anleitung mit Bildern liegt dabei. Fertig: Zahlen verstellt, Code wieder eingestellt und auf den Öffnungsknopf gedrückt, der "Sesam" öffnet sich nicht, erneut probiert, nichts! Zum Glück gibt es den Samstag vor Ostern mit geöffneten Geschäften. Also ins Kaufhaus mit dem leeren verschlossenen Koffer. Schon auf halbem Wege fragt ein freundlicher Helfer dort nach meinen Problemen: Kurz geschildert, und die Antwort ist einfach: "Sie müssen nicht auf den Knopf drücken, sondern ihn zur Mitte schieben!" Peinlich! Weder ein Hochschulstudium, noch ein akademischer Titel schützen vor einer gewissen Alltagsdummheit!

Ansonsten: Wenn Sie nicht zurecht kommen, fragen Sie doch einfach die elektronischen Helfer "Alexa", "Siri", "Echo" oder andere elektronische Mitbewohner, sofern Sie sich so etwas ins Haus holen mögen. Oder fragen Sie einfach in Ihrem Lieblingskaufhaus nach!

In Memoriam

Der Kreis der Delegierten ist kleiner geworden. Im November 2017 verstarb Klaus Meyer (Bremen-Oberneuland) und im Januar 2018 Reinhard Riegert (Bremen-Blumenthal). Die Bremer SeniorenVertretung trauert um zwei sehr engagierte Mitstreiter. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt denen, die ihnen nahestanden.

DURCHBLICK auch im Internet

Die Redaktion des DURCHBLICK möchte alle Leser/innen darauf aufmerksam machen, dass der DURCHBLICK auch im Internet zu finden ist, und zwar unter der Adresse:
https://
seniorenlotse.bremen.de/durchblick/archiv

Auf unserem Portal **seniorenlotse.bremen.de** findet man auch Einzelbeiträge unter bestimmten Stichpunkten und interessante Berichte und Kommentare.
Da der Versand der Printausgabe des DURCHBLICK mit hohen Portokosten verbunden ist, wären wir allen Lesern/Leserinnen, die im Internet unterwegs sind, sehr verbunden, wenn sie sich die monatlichen Ausgaben entweder im Internet ansähen oder über die Geschäftsstelle unter Angabe ihrer Mailadresse zusenden ließen. Nebenbei würde diese Form der Lektüre umweltfreundlich zur Einsparung von Papier beitragen.

Impressum
Landesseniorenvertretung Bremen
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14,
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
https://seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen
Redaktionsteam, Tel: (0421) 3 61 67 69
E-Mail: gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich.
Archiv des **DURCHBLICK:**
https://seniorenlotse.bremen.de/durchblick-archiv/

Redaktionsschluss: Jeweils der 1. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.
Ausgabe 220

Sarı plastik çöp torbaları – Ne? Nerde? Nasıl?

Gerd Feller

20.02.18 tarihli, İnşaa, İkamet,Ulaşım Çalışma Grubu (AK Bauen,WohnenVerkehr) toplantısında atık bertaraf etmede sarı plastik çöp torbaları " Gelben Säcke" konusu ele alındı. Bremen'de bilhassa yaşlıların çöp toplamadaki yapısal değişiklikler dolayısıyle zorlukları var. Toplantıda Yönetim Kurulu, çöp bertaraf etme şirketi RMG' den bilgi alınması ve bu konunun Bremen Yaşlılar Temsilciliği'nin internet sayfasında ve aynı şekilde Durchblick'te yayınlanması kararı aldı. Bu arada, geçen zaman zarfında konu bahsi geçen Şirket ile konuşuldu ve netice olarak: Genel olarak, kullanıcılar 0800 400 600 5 telefon numarasından gelecekte sarı plastik çöp torbalarının nasıl dağıtılacağını öğrenebilirler.

Bremen'de yaklaşık 100 dağıtım noktası bulunmakta. Kim, kendi bölgesi için dağıtım noktasını bilmek isterse, lütfen belirtilen 0800 çağrı hattını arayınız ve posta kodunuzu belirtiniz. Size posta kodunuz için yetkili dağıtım noktası bildirilecektir. 01.04.2018 tarihinden itibaren bir kod numarasına ihtiyaç olacaktır. Alışlarda bu kod numarasının gösterilmesi gerekir. Telefon ettiğinizde, kodunuzu yazabilmeniz için mutlaka bir kaıt kalem hazır bulundurunuz. Kim telefon yerine internet kullanırsa : http://rmg-gmbh.de/diensleistungen/gelber-sack/stadt-bremen/verteilung adresine giriniz ve hemen Bremen posta koduyla sayfaya tıklayınız, daha sonra alım kodunuz istenecek, posta kodunda alım noktanız görüntülenecektir.

İnşaa, İkamet ve Ulaşım Çalışma Grubu'nun bir sonraki toplantısı 08. Mayıs 2018 tarihinde yapılacaktır. Davetiyeler çalışma grubu üyelerine zamanında ulaştırılacaktır.

(Stadtführer "barrierefreies Bremen, DURCHBLICK 219, April 2018, S.5)

Zavallı Almanya !

Dr. Dirk Mittermeier

Son Bremer Tatorts -Olay Yeri- (ARD, Pazar 11.3.2018) yayınını gördükten ve ilk duygusal şok, kızgınlık ve öfkeden sonra şu soru akla geliyor: Nerde yaşıyoruz ki? Yayındaki temel sahneler, gerçeğe yakın ve bazıları gerçek durumları yansıtıyorsa, bakımdaki acil durum kapıda değil çoktan mevcuttur.

Radyo Bremen'e burda birçok yönden teşekkür etmeliyiz: İlk olarak yayın, olay yeri konusu altında son zamanlarda bu formatta görülen saçmalıklardan sonra siyasi, sosyal ateşli bir konuyu ortaya koyma cesaretini göstermiştir. Sonra, bu konunun ele alınış şekli övgüye değer: Sessiz, ezici, üzücü kısımlara izin veren, rahatsız eden bir fon müziğinden feragat eden – ki bundan herzaman feragat edilebilir- bir yönetmen. Etkileyici bir metin (''....biz hayatımızı artık kaldıramıyoruz...'') ve kendi endişeleri belirsiz, fakat gözyaşı dolu gözlerle ifade eden aktörler. Oldukça etkileyici format altında bukadar çok görülen bir yayın bu konudaki tartışmaları körükleyebilir. Berlin'deki yeni GroKo'daki (yeni koalisyon) yeni zihinler, sadece ufak meseleler, programlarında yerine getirilmeyen sözler yazmaktan daha fazlasını yapma cesaretini gösterirler. Büyük bir haber dergisinin bu konudaki , yaşlı bakımı/ bakım için ''....canavarca kötü bir tasarım...'' ve ''...geçmişin çöplüğüne'' aid olduğu, sonucuna geliyorum. Avrupalı komşularımız kısmen bize bunun nasıl yapılacağını gösteriyorlar.

(Armes Deutschland, DURCHBLICK 220, Mai 2018, S.2)

Görünürdeki eksikliklerin sonu yok!

Gerd Feller

Mart ayında, bir pazar akşamı yayınlanan Tatort-Krimi ''İm stillen Winkel – Sessiz Köşe- '' de gösterilen ve yaşlı bakımı dünyasının karanlık yönlerini gösteren sahneleri hatırlıyormusunuz? 2 gün sonra Weser Kurier, bir kez daha bir Bremen bakım evindeki ciddi eksiklikleri yazıyordu: ''Üçüncü bakım evi için alım durduruldu'' . Sosyal Makam'ın Bakım Evleri Denetleme Konseyi, Sağlık Sigortasının Sağlık Hizmetleri Bölümü'nün bir kez daha ciddi eksiklikler bulduğu bir bakım evine karşı harekete geçmiştir. Bu, Almanya çapında 165 bakım evi bulunan ve bunlardan bazıları eksiklik ve kötü yönetim dolayısıyle ''uzun zamandır toplumda odaklanmakta'' olan bir gruba aittir.

Bundan 2 gün sonra, bir Yaşlılar Temsilciliği delegesi bana, bu söz konusu Bremen bakım evine yaptığı ziyaretlerde, uzun bir süre karşılaştığı şüpheli durumlardan ve personel

tarafından az bilgi verildiğinden bahsetti. Burda yine problem, eksiklerin ve kötü yönetimin ortaya çıkması ve yetkili kurumlarca ortadan kaldırılmasının çok uzun sürmesi.

Bu problem yeni değil ve problemin en son bağlı olduğu sebep, gönüllü bakım evleri sakinleri konseyi / temsilcilerinin bakım evlerindeki koşullar hakkında danışma kuruluşları arasındaki bilgi akışı zayıflığı değildir. Bu problemin çözümü için daha 2016 yılında Bremen Yaşlılar Temsilciliği, devamlı ve bağımsız bir sakinler konseyi / temsilcilerinden oluşacak bir konferansı önermişti (bakınız, DURCHBLICK Nr.198,Temmuz 2016, S. 4) Bremen Meclis Partileri bu öneriyi Sosyal Karma Komisyona göndermeyi kabul etselerde, Karma Komisyon, Sosyal Makam tavsiyesi üzerine böyle bir konferans oluşturulması önerisini reddetmiştir.

Bremen Yaşlılar Temsilciliği hala, böyle bir gönüllü organın, gönüllüler arasında gerektiğinde hızlı bir informasyon akışının sağlanmasına yardımcı olacağı görüşünde. Konsey ve temsilciler orada zamanında ve serbestçe baskı korkularını, endişelerini ifade edebilir ve bu konferans şikayetlerin hızlı ve etkili bir şekilde ortadan kaldırılması için kullanılabilir. Bremen yetkili bürotratik ve siyasi makamlar, bu konunun reddi ile, bakım evlerinin tekrar yeniden bencil nedenlerle, bakıma muhtaç kişilerin zararına görevlerini ihmal etmeleri ve toplumun dikkatlerini üzerlerine çekme riskine katkıda bulunurlar. Evet, bunlar toplumda kaidelere riayet etmeyen umursamayan sadece birkaç (Schwarze Schafe) olabilir, fakat onlar birçok yaşlı insanın bakım evleri hakkındaki görüşlerini şekillendiriyorlar. Bundan korkarlarsa bu bir sürpriz olurmu?

(Kein Ende der Mängel in Aussicht, DURCHBLICK 220, Mai 2018, S.2)

Meclis karar verdi: Sürücü ehliyeti karşılığı BSAG bileti Yaşlılar Temsilciliği talebi gerçekleştirildi

(Bremen Yaşlılar Temsilciliği basın açıklaması, 14. Mart 2018)

(**Foto:** G.Feller)

'' Kendi araçları yerine, şehirde yerel toplu taşıma araçları ile seyehat '': Bremen Yaşlılar Temsilciliği, uzun zamandır yaşlılar insanların bireysel taşımacılıktan, sürücü ehliyetini geri vererek BSAG' nin (Bremen Toplu Taşıma Şirketi) çeşitli hareketlilik hizmetlerini '' ücretsiz – bilet '' ile cazip hale getirilmesi için çalışmakta.

Bremen Şehir Meclisi, Salı günü '' Sürücü ehliyeti yerine ÖPNV (toplu taşımacılık) – yaşlı için cazip bir teklif '' başlığı altında önergeyi çoğunlukla kabul etti : Kim sürücü ehliyetini geri verirse, toplu taşımacılıkta yarım sene ücretsiz olarak seyehat edebilir.

Bremerhaven'da yaklaşık 10 yıldan beri buna uygun bir teklif mevcut. Ortalama 2000 yaşlı sürücü bundan yararlandı. Bremen'de uygulamanın niceliksel olarak nasıl etkileyeceği sadece speküle edilebilir.Her halukarda bu plan anlamlı ve memnuniyet verici bir tedbir. Kentsel alanlarda yaşlıların hareketliliği için olumlu bir sinyal.

Bunun dışında fikir olarak, toplu taşımada prensip olarak yada günün trafiğin sakin olduğu saatlerinde yaşlılar için ucuz veya ücretsiz bilet şimdi Bremen'de politik gündeme gelmelidir.

Yaşlılar temsilciliği politik partilere, dini mezheplere mensup olmayan ve Bremen senatosu tarafından onaylanmış politik bir temsilcilikdir.
Bremen Eyaletinin Yaşlılar Temsilciliği Bremen Kentí ve Bremerhaven Kentí ni temsil eder.
Bu temsilcilik Bundes- Arbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretung e.V. – Berlin üyesidir.

Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport; Referat Integration